

Dr. med. R. Mathias Dunkel
Facharzt für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie
Wilhelminenstr. 29
65193 Wiesbaden

Tel.: +49 (0) 611 13 59 466
E-Mail: dr.m.dunkel@t-online.de
www.drmedunkel.com
www.dunkelblog.com

Vortrag

"Glücklich ohne Arbeit"

Donnerstag, den 20.09.2012, 20:00 Uhr
Thalhaus, Nerotal 18, 65193 Wiesbaden



Förderverein thalhaus e.V.: FÖRDERMITGLIEDER STELLEN SICH VOR

„Ich habe mein Leben lang nicht gearbeitet, wenn man von einem einzigen Tag absieht: Das war der 1. April 1961, als ich meine Lehre als Konditor begann.“ Dr. med. R. Mathias Dunkel provoziert mit großem Vergnügen und Erfolg. Der Arzt mit der „Berufung zum Querdenken“ fordert in seinem letzten Buch, das leider den Titel „Lebensfreude im Beruf“ bekam, zum spielerischen Umgang mit dem Leben auf. Unser Leben ist von der Arbeit beherrscht, viele Menschen erleben ihr Leben als Arbeitsjoch und erleiden oftmals ein Burn-out-Syndrom. Wie man sich aus dieser Hölle befreien kann, darüber spricht Dr. Dunkel und verspricht einen vergnüglichen Abend, denn wie gesagt, er arbeitet nicht!

Dunkel, R. Mathias: Lebensfreude im Beruf. Vom Glück der inneren Zufriedenheit. Präsenz-Verlag. Hünfelden. ISBN-Nummer 978-3-87630-208-9.

Rezension über den Vortrag im Thalhaus vom 20.09.2012

Sehr geehrter Herr Dr. Dunkel,

da ich im Augenblick der einzige Anwesende aus dem Fördervereinsvorstand Thalhaus bin, danke ich Ihnen hiermit herzlich für Ihren Einsatz mit dem Vortrag von gestern abend. Die Bedeutung des Themas hat nicht nur bewirkt, daß der Andrang größer war, als die Anzahl der Sitzplätze im Saal, sondern auch, daß das Auditorium zu einem relativ hohen Anteil aus jungen Leuten bestand. Die Reaktionen des Publikums haben gezeigt, welchen starken Eindruck Ihre engagierte und sehr persönliche Präsentation Ihres Themas gemacht hat. Unvermeidlich hat sich daraus eine eindringliche Wirkung ergeben, da Sie nicht nur dargestellt haben, was Sie für richtig halten, sondern Ihre Auffassung auch an sich selbst und gegen sich selbst angewandt haben. Jeder Hörer kam nicht umhin, sich klar zu entscheiden, nicht ungefähr, sondern eindeutig mit „Ja“ oder „Nein“. Wie Sie an der Diskussion gesehen haben, war das nicht für jedermann leichte Kost. Eine junge Generation, die sich vielfach an eine „Vollkaskomentalität“ (Genscher) gewöhnt hat, wird von harter Klarheit ggfs. überrascht und bedrückt. Für mich selbst bleibt, daß ich nicht sicher bin, ob und wie ich den Schritt von der Erkenntnis des Nötigen zur Anwendung des Möglichen geschafft hätte. Sie haben Respekt und Reaktion damit erlangt, daß Sie konsequent gegen sich selbst gehandelt haben. Daß Sie außerdem bibel- und literaturfest (Sie sind natürlich **kein** Atheist!) die heilige Schrift und den Faust als Beleg herangezogen haben, macht Sie geradezu ärgerlich unangreifbar. Auch das war im Publikum zu spüren. Ihr Vortrag hat zu einem großen Abend geführt, wie er in der Reihe „Fördermitglieder stellen sich vor“ noch nicht vorgekommen ist. Im Namen des Vereins danke ich Ihnen für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Schmid, 65760 Eschborn